



Abend-

Zeitung.

36.

Sonnabend am 11. Februar 1826.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
 Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Die Nachviole.

Unbeachtet, übersehen  
 In dem bunten Blumenbeete,  
 Seh' ich bis zur Abendröthe  
 Still die Nachviole stehen.

Ist so trüb, weiß nichts zu sagen,  
 Hängt das Köpchen, wie im Traume,  
 Während froh zum Himmelsraume  
 Tausend Blumenhäupter ragen.

Mag die Sonne alle Strahlen  
 Ihrer Schönheit auch verbinden,  
 Aller Kelche zu entzünden  
 Mit der Sehnsucht heißen Qualen:

Mag sie alle Blumenaugen  
 Fesseln mit den Herrscherblicken,  
 Bis mit liebendem Entzücken  
 Leben sie aus ihr nur saugen:

Schweigend, ohne Beifallszeichen,  
 Kalt, gefühllos, unverblendet  
 Steht die Nachviol' und wendet  
 Still das Haupt, ihr auszuweichen.

Schmiegt sich fester nur zusammen,  
 Wahrt der Kelche zarte Düste  
 Sorgsam vor dem Raub der Lüfte,  
 Bis verglüht der Sonne Flammen.

Bist du herzlos, arme Blume?  
 Daß du keinen Blick geweihest  
 Ihr, der alles Weihrauch streuet  
 In der Schöpfung Heiligthume?

Und die Sonne steigt hernieder,  
 Stillter wird's auf Thal und Auen;  
 Laue Thausperlen thauen  
 Labend von der Nacht Gefieder.

Da erglänzt des Haines Blüthe;  
 Und in leichter Wölkchen Tanze  
 Naht, umwallt von keusehem Glanze,  
 Luna's Bild voll Huld und Friede.

Da erschließet die getreue  
 Nachviole ihre Krone,  
 Daß sie vor der Huldin Throne  
 Opfernd alle Düste streue.

Unaufhaltsam strömt ihr Leben  
 Aus des Herzens reicher Fülle,  
 Ründend in der nächstgen Stille  
 Welcher Liebe sie ergeben.

Nur ein Auge bricht ihr Schweigen!  
 Unbeachtet, unverstanden  
 Schlummert sie in Traumes Banden,  
 Bis sich Luna's Blicke zeigen.

So, o Freundin! liebt die Blume,  
 Die ich kalt und herzlos nannte;  
 Ihrer Liebe Opfer brannte  
 In verschwiegenem Heiligthume!

Und so liebt, was zart und stille  
 Nur von einem Blick erschauet,  
 Einem Wesen nur vertrauet,  
 Treu bewahrt des Herzens Fülle.

Und so mag aus guten Gründen  
 Fühllos mich die Menge schelten!  
 Blum' und Herz hat seine Welten;  
 Weiß die meine wohl zu finden!  
 Agnes Franz.

Ueber die Aufführung des Macbeth von Shakspear  
 in Berlin ic.

[Fortsetzung.]

Gestern, den 15. Dec. 1825, ist Macbeth bei ganz  
 gefülltem Opernhause zum ersten Male gegeben und